

machen; es entstanden jetzt die Herzogtümer Sachsen, Franken, Bayern, Schwaben und Lothringen. Der letzte Nachkomme Karls des Großen war Ludwig das Kind; er starb 911 im 18. Lebensjahre. Mit ihm erlosch ruhmlos das einst so herrliche Geschlecht der Karolinger.

III. Die Zeit der sächsischen und salischen Herrscher.

16. Heinrich I.

1. Konrad I. von Franken. Als der letzte deutsche Karolinger ins Grab gesunken war, wählten die Großen des Reichs den Herzog Konrad von Franken zum Könige. Er war ein tüchtiger Mann; aber er war nicht stark genug, die Deutschen sich zu unterwerfen und das Reich gegen die Ungarn zu sichern. Als er daher nach siebenjähriger Regierung auf dem Sterbebette lag, sprach er in hochherzigem Pflichtgefühl für den Fortbestand des Reichs zu seinem Bruder Eberhard: „Lieber Bruder, wir Franken sind zu schwach, um in so schwerer Zeit das Zepter zu führen. Soll dem Vaterlande geholfen werden, so muß der mächtige Sachsenherzog Heinrich die Krone tragen. Darum, lieber Eberhard, verzichte du auf die Königswürde; vergiß auch, daß Heinrich unser Feind war und überbringe ihm selber, wenn ich gestorben bin, die königlichen Abzeichen.“ Und Eberhard versprach es ihm.

2. Heinrichs Wahl und Persönlichkeit. Heinrich wurde (919) zu Fritzlar von den Sachsen und Franken zum deutschen Könige gewählt. Die übrigen deutschen Stämme waren nicht erschienen, ihre Anerkennung der Wahl mußte sich Heinrich erst nachher gewinnen, was ihm auch auf friedlichem Wege gelang. Vorher war Heinrich Herzog von Sachsen gewesen; mit seiner Wahl verschob sich der Schwerpunkt des Reichs nach dem Norden. Sachsen war das jüngste Glied des Reichs; wie es schon durch seine Mundart sich schroff von den Oberdeutschen schied, so stand es auch geographisch mit ihnen nur in loser Verbindung. Die Waldwildnis des Harzes trennte es von Thüringen; nur der westliche Teil Sachsens öffnete sich durch seine Flußtäler nach dem alten nieder-rheinischen Frankenlande. Heinrichs Güter lagen rings um den Harz, und in den grünen Wäldern dieses Gebirges streifte er gern jagend umher; das deutet auch die Sage an, die erzählt, er habe die Nachricht von seiner Erwählung beim Vogelfange erhalten. Wegen dieser Sage erhielt er später den Beinamen der Vogelsteller. Er war ein großgewachsener Mann mit mächtigem Körper; höhere Bildung in unserm Sinne besaß er nicht, er konnte weder lesen noch schreiben. Aber er war ein Mann von klarem Verstande und festem Willen, schlicht und einfach in seinem Auftreten, tapfer im Kriege und bei jedermann im Volke beliebt. Das Muster einer Fürstin war auch seine Gemahlin Mathilde, die ihr Geschlecht von dem berühmten Sachsenherzog Wittekind herleitete.

3. Einfall der Ungarn. Die Ungarn stammten aus Asien und hatten sich allmählich westwärts gezogen, bis sie in das Land einrückten,